

Schlechte Hirten. Gott als wahrer Hirt. Keine Hirten.

16.Sonntag im Jahreskreis 2009 in Andelsbuch im Bregenzerwald

Die heutige Lesung beginnt mit einem Weheruf: Weh den Hirten, die die Schafe meiner Weide zugrunde richten und zerstreuen!

Am Ende des Evangeliums steht der Satz: Jesus hatte Mitleid mit den Menschen, denn sie waren wie Schafe, die keine Hirten haben.

Wir beginnen im Namen Gottes, der uns zugleich Vater und Mutter ist, im Namen des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gott begleite euer Leben. Sein Geist der Liebe sei allezeit mit euch!

Kyrie

Gott, viele von uns machen sich Sorgen, weil unsere Kirche immer mehr nach rückwärts statt nach vorwärts ausrichtet.

Gott, viele von uns leiden an der Kirche, weil ihr die Wärme und Güte einer Mutter zu fehlen scheint.

Gott, viele treten aus der Kirche aus, weil sie den Eindruck haben, in der Kirche herrsche nicht mehr der Geist Jesu Christi.

Gott, erneuere die katholische Kirche. Mache sie offen für die andern Kirchen und Religionen und auch für die nicht-religiösen Menschen. Lass uns teilnehmen an dieser Kirchen-Erneuerung. Darum bitten...

Tagesgebet

Zur Zeit Jesu gab es in der Menge ein großes Suchen. Im heutigen Evangelium heißt es: Jesus und seine Jünger fanden nicht einmal Zeit zum Essen so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Auch heute gibt es Unzählige Suchende. Doch nur ein ganz kleiner Teil sucht nach Antworten bei der Kirche. Diese hat viel von ihrer Glaubwürdigkeit und Anziehungskraft verloren. Gott, erneuere die Kirche. Mache sie wieder glaubwürdig und anziehend. Darum bitten ...

Bibeltexte

Jer 23,1-6

Mk 6,30-34

Ansprache

Die biblischen Propheten bedienen sich meist einer harten Sprache. Es klingt grob in unsern Ohren, wenn Jeremias ruft: Weh den Hirten, die die Schafe meiner Weide zugrunde richten und zerstreuen! Wir können aufgeschreckt fragen: Soll etwa dieser Weheruf auch heute noch gelten? Spontan würde ich diese Frage mit Nein beantworten. Unsere Priester und Bischöfe sind – wie wir alle - nicht fehlerfrei, aber den guten Willen würde ich keinem von ihnen absprechen. Kirchengeschichtlich gesehen hatte unsere Kirche wohl selten einen so guten Klerus.

Und trotzdem gibt es ein Aber. Schauen wir ein wenig um uns herum. In ganz Mitteleuropa werden die Priester immer weniger und immer älter. Andelsbuch hat ein Riesenglück: So einen tollen und noch relativ jungen Pfarrer wie den Edwin Matt zu haben. Doch auch im Bregenzer Wald beginnt notgedrungen die sogenannte Regionalisierung. Mehrere Pfarreien werden zusammen gelegt und einem einzigen Priester aufgebürdet. Dadurch geschieht z.T., was wir bei Jeremias gelesen haben: Die Schafe von der Weide Gottes werden zugrunde gerichtet und zerstreut. Es geschieht sogar noch ein Zweites: Auch die Priester, auch die Hirten werden zugrunde gerichtet und zerstreut. Außerdem ist die Regionalisierung keine Dauerlösung. Ich kann einem Priester vielleicht 5, 6 oder 7 Gemeinden aufhalsen, aber dann ist endgültig Schluss.

Man greift sich an den Kopf! Wie ist es möglich, dass gute Bischöfe und gute Priester zu so einem Akt der Selbstzerstörung der Kirche Ja sagen? Meine Antwort: Die meisten von ihnen tun es nicht, weil sie es selber wollen, sondern weil ihnen Rom keine andere Alternative lässt. Rom hat schon seit Jahrhunderten die Gewohnheit, das Kirchenrecht über die Bibel zu stellen. Und Rom verlangt von allen Priestern und Bischöfen (strengen) Gehorsam.

Wenn die Kirche das Kirchenrecht absolut setzt und nicht ändert, dann ist die Regionalisierung die einzig mögliche Lösung, auch wenn von vorherein klar ist, dass sie keine wirkliche Lösung ist.

Doch wie schaut das Ganze aus dem Blickwinkel der Bibel, des Neuen Testaments aus? Da gibt es nach meiner Ansicht zwei gute Lösungen, die ich kurz erklären möchte.

Die erste Lösung: Wir können dafür sorgen, dass es genug Priester gibt. Von Jesus her, vom Evangelium her kann ich mir 10 oder noch mehr verschiedene Priester vorstellen. Es könnte

- männliche und weibliche Priester geben;
- unverheiratete und verheiratete;
- Akademiker und Volkspriester;
- hauptamtliche und ehrenamtliche;
- lebenslange und Priester auf Zeit.

Wir feiern zur Zeit ein Priesterjahr. Wir sollen mehr für die Priester und mehr um Priester beten. Doch was nützt es, den Gott zu bestürmen "Schicke uns bitte mehr Berufungen!", wenn die Kirche nachher die Berufungen, die Gott schickt, nur zu einem kleinen Teil annimmt? Würde die Kirche alle 10 Typen von Priestern, die ich erwähnt habe, annehmen, so wäre der Priestermangel wohl bald behoben. Wir hätten genug Priester und Priesterinnen.

Die zweite Lösung von Jesus her ist noch grundlegender. Es ist nämlich nicht sicher, dass Jesus möchte, dass wir möglichst viel, sehr viele Priester haben. Aber etwas anderes ist sicher: Jesus will, dass alle Gemeinden regelmäßig Eucharistie feiern können, wenn sie das wollen. Jesus hat mit einer kleinen Gemeinschaft, mit der Urkirche das Abendmahl gefeiert. Und dann sagte er: Tut dies zu meinem Gedächtnis! Dieser Auftrag geht nicht an irgendwelche Einzelpersonen. Er geht eindeutig an die vor Jesus versammelte christliche Gemeinde. Wenn diese Gemeinde größer wird und sich teilt, geht Jesu Auftrag "Tut dies zu meinem Gedächtnis!" natürlich an beide Teile. Wenn neue christliche Gemeinden entstehen, hat jede von ihnen diesen Auftrag. Das heißt im Klartext: Jede christliche Gemeinde

soll Eucharistie feiern. Das ist Auftrag Jesu. Wenn sie es will, darf sie es. Wer könnte verbieten, was Jesus geboten hat?

Liebe Gläubige! Wenn wir zurück gehen auf die Propheten und auf Jesus, dann steckt unsere Kirche nicht in einer Sackgasse. Sie ist nicht zukunftslos. Gott selbst wird sie aus der Krise herausführen. Jeremias sagt: Gott selbst nimmt das Ganze in die Hand. Er weidet die Schafe. Er bestellt die Hirten. Doch Gott hofft auch auf unsere Offenheit, einerseits für Jesus und andererseits für unsere eigene Zukunft. Auch hier in Andelsbuch entdecke ich einiges an prophetischen Denken und höre auch prophetisches Reden. Ich glaube, das Nächste sollten prophetische Zeichen, sollte prophetisches Handeln sein.

Gabengebet

Gott, Brot und Wein symbolisieren ganz elementar die Grundbedürfnisse des Lebens. Ja zum Leben zu sagen, bedeutet ein Ja zu dir. Ja zur Liebe zu sagen, bedeutet auch ein Ja zu dir. Vielleicht finden die kommenden Generationen, die z.T. Kirche und Glaube überhaupt nicht mehr interessiert, auf diesen zwei Wegen, dem Weg des Lebens und dem Weg der Liebe wieder zu dir und zur Kirche zurück. Hilf uns, die Hoffnung nicht aufzugeben durch

Hochgebet: Einander Geschenk sein. Zu dritt gebetet.

Friedensgebet

Herr Jesus Christus, du bist in diese Welt gekommen,

Wir bitten dich um den Frieden innerhalb der katholischen Kirche. Frieden, der ohne Dialog, Mitsprache aller und Mitbestimmung der Betroffenen nicht echt und nicht dauerhaft sein kann.

Wir bitten um den Frieden zwischen den Völkern, Kirchen und Religionen.

Wir bitten dich um den Frieden zwischen Israel und den Palästinensern.

Kommunionvers

Jesus, du Licht der Welt, erleuchte die Menschheit.

Jesus du Brot des Lebens, nähre die Menschheit.

Schlussgebet

Auch Jesus hat sich und seinen Jüngern und Jüngerinnen zwischendurch eine Pause gegönnt. Er sagte: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht euch ein wenig aus. Gott, im Sommer, in den Ferien gib uns Orte, wo wir ausruhen können und auch über unsere Glaubenserfahrungen austauschen können und uns in die Worte und Taten Jesu vertiefen können. Darum bitten wir